

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monat 40 Pfg. inkl. Bringerlohn durch die Post bezogen vierteljährlich RM. 1.20 exklusive Bestellgeld.



Insertionspreis beträgt: für die Spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 108 Geschäftslokal: Ecke Gartenstraße Telefon Nr. 108

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt

Amtlicher Teil.

Entgegen der früheren Annahme sind zur Zeit noch Vorräte von Kartoffeln aus der Ernte des Jahres 1914 vorhanden, die teilweise der Gefahr des Verderbens ausgesetzt sind. Es liegt daher im Interesse der wirtschaftlichen Verwertung unserer Vorräte, daß bei der Brotbereitung der Zusatz von Kartoffelstodern oder Walzmehl aus Kartoffelstarkmehl ganz oder zu einem wesentlichen Teil durch Feischkartoffeln ersetzt wird. Dieses Verfahren empfiehlt sich um so mehr, als nach den Erfahrungen der Kartoffelverwaltung 20 bis 30 Teile Feischkartoffeln mit dem Erfolge und ohne jeden nachteiligen Einfluß auf den Gesundheitszustand zugesetzt werden können.

Infolge eines mir zugegangenen Erlasses des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe ersuche ich die Gemeindebehörden auf die Vätermeister dahin einzuwirken, sie im Interesse einer wirtschaftlichen Verwertung zur Zeit noch vorhandenen Kartoffelvorräte für die wirtschaftliche Verwendung frischer Kartoffeln zur Brotbereitung Sorge tragen.

Oberursel, den 10. Juli 1915.

Der königliche Landrat.

J. B. v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, den 19. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung. Müller.

Am Freitag den 23. ds. Mts. Nachmittags 5 Uhr wird der aus Gräben in der Oberhöchstadterstraße ausgetragene Grund an Ort und Stelle öffentlich versteigert. Der Sammelplatz ist am Spielplatz auf der Oberhöchstadterstraße.

Oberursel, den 19. Juli 1915.

Der Magistrat. Müller, Bürgermeister.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 b. des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich für den Bereich des Korpsbezirks an:

Alle Hotels, Pensionen und Anstalten, sowie jeder Wohnungsinhaber sind verpflichtet, den Aufenthalt und Abgang von Ausländern binnen 12 Stunden polizeilich anzuzeigen, gleichzeitig ob die Aufnahme gegen Entgelt oder unentgeltlich, vorübergehend oder für längere Zeit erfolgt.

Der Bezug von Ausländern ist gleichfalls innerhalb 12 Stunden anzuzeigen.

Falls örtliche Polizeiverordnungen eine kürzere Frist wie die vorstehend angegebene für Ausländer vorsehen, bleiben diese Bestimmungen insoweit maßgebend.

Im Widerstand gegen diese Verordnung werden nach § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Armeekorps, Stellvertretendes Generalkommando.

Der kommandierende General:

Freiherr von Hall, General der Infanterie.

Bekanntmachung.

Unzulässige Abgabe von Brot betr.

Die bekannt geworden haben Einwohner versucht, den Vädern bzw. Brotverkaufsstellen, Backwaren gegen Brotkarten, welche noch nicht gültig waren oder ohne Vermerk zu erlangen. Dieses Verfahren ist unzulässig und sowohl für die Verkäufer, wie auch für die Käufer strafbar. Es wird daher eindringlich vor der Verwertung unzulässiger, oder noch nicht gültiger Brotcheine gewarnt. Jeder hat die Pflicht sich mit der ihm zugewiesenen Brotmenge einzurichten.

Oberursel, den 10. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung. Müller.

Andere Bekanntmachungen.

Dienstag, den 27. Juli 1. Jg., Vormittags 9 Uhr

beginnend werden im Steinbacher Haidewald

21 610 Stüd Eichenkähnen.

98 Amtr. Eichenknüppelholz,

350 Stüd Baumstüben,

270 „ Eichenberbstangen

öffentlich versteigert. (1124)

Zusammenkunft auf der Straße Oberursel-Oberhöchstadt.

Der Bürgermeister: Heinrich.

Im Anmarsch auf Warschau.

Fortschritte in den Argonnen.

Großes Hauptquartier, 21. Juli. (WB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Ostteil der Argonnen stürmten unsere Truppen zur Verbesserung ihrer neuen Stellung noch mehr französische Gräben, nahmen fünf Offiziere, 365 Mann gefangen und erbeuteten 1 Maschinengewehr.

Erbitterte Kämpfe in den Vogesen.

In den Vogesen fanden in der Gegend von Münster harte Kämpfe statt. Die Franzosen griffen mehrfach unsere Stellung zwischen Lingelkopf (nördlich von Münster) und Mühlbach an. Die Angriffe wurden abgeschlagen. An einzelnen Stellen drang der Feind in unsere Stellungen ein und mußte in erbittertem Nahkampf hinausgeworfen werden. Südwestlich des Reichsaderkopfes hält er noch ein Stück eines unserer Gräben besetzt. Tag und Nacht lagen die angegriffene Front und unsere anschließenden Stellungen Döbelshausen und bis zum Silberrast unter heftigem feindlichen Feuer. Wir nahmen vier Offiziere und etwa 120 Mann, zum großen Teil Alpenjäger, gefangen.

Ein deutscher Kampfflieger zwang ein französisches Flugzeug bei Bapaume zur Landung. Das Flugzeug ist unversehrt in unserem Besitz. Colmar wurde von feindlichen Fliegern mit Bomben beworfen, von denen zehn auf Häuser und Straßen der Stadt fielen. Ein Zivilist getötet, eine Frau verletzt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

3500 Gefangene.

Westlich von Popeljan und Rutschany zieht der Gegner vor unseren vordringenden Truppen ab. Westlich von Szatole wurde die letzte feindliche Befestigung im Sturm genommen und besetzt und die Verfolgung in östlicher Richtung fortgesetzt.

An der Dubissa östlich von Rossienje durchbrach ein deutscher Angriff die russischen Linien. Auch hier wich der Gegner.

Südlich der Straße Mariampol—Kowno führte ein Vorstoß zur Fortnahme der Dörfer Kieleski und Janowla. Drei hinter einander liegende russische Stellungen wurden erobert. Ebenso waren Angriffe von Landwehr gegen noch gehaltene feindliche Stellungen nördlich von Kownograd von allem Erfolge begleitet. Die Russen gingen unter Zurücklassung von 2000 Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück.

Weiter südlich am Rarow wurde ein starkes Werk der Vorstellung von Rorau erobert, 560 Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet. Der Gegner versucht an diesem Punkte hartnäckigen Widerstand zu leisten. Die verpfändeten Gegenstände mit zusammengefaßten Truppen aus den Brückenkopfstellungen von Rorau, Bultus und Kowno-Georgiewsk mißlingen. Die Russen erlitten schwere Verluste. 1000 Gefangene blieben in unserer Hand. Die Blonie—Grojec-Stellung gewährte dem Feinde einen kurzen Aufenthalt. Unter dem Zwange unseres sich von allen Seiten verstärkenden Druckes begannen die Russen westlich von Grojec ihre Befestigungen aufzugeben und in östlicher Richtung zurückzugehen. Unsere Truppen folgen dichtauf.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Am Brückenkopf Zwangorods.

In der Verfolgung erreichten die deutschen Truppen des Generalsobersten von Wörtsch gestern die vorgeschobene Brückenkopfstellung südlich von Zwangorod. Ein sofortiger Angriff brachte sie in den Besitz der feindlichen Linien bei Madislawow. Um die anschließenden Stellungen wird noch gekämpft.

Vor Lublin und Cholm.

Zwischen oberer Weichsel und Bug hat sich der Gegner erneut den Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen gestellt. Trotz hartnäckigen Widerstands brachen österreichisch-ungarische Truppen bei Skrzyniec — Niedzwica — Mala (südwestlich von Lublin), deutsche Abteilungen südöstlich von Piast und nordöstlich von Krasnostaw in die feindlichen Stellungen ein. Der Angriff ist im Fortschreiten.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

WB. Wien, 21. Juli. (Drahtber. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 21. Juli 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind hat sich südlich von Cholm über Lublin nach Zwangorod führenden Bahn neuerlich gestellt. Trotz seines hartnäckigen Widerstandes gelang es den verbündeten Streitkräften, ihn an mehreren Stellen zu durchbrechen. Bei Rozana bahnte sich das Korps III im Verein mit deutschen Bataillonen den Weg in die feindliche Linie. Südwestlich Bistupiec wurden die Russen in der Nacht durch die Deutschen zum Rückzug gezwungen. Zwischen der Bistupiec und der Weichsel stieß die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand auf starken Widerstand.

Weiter südlich von Bozschow entziffen unsere Truppen in erbittertem Handgemenge sibirischen Regimentern ihre jah verteidigten Stellungen. Bei dieser Armee wurden gestern 30 Offiziere und 6000 Mann als Gefangene eingebracht und 9 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen der Weichsel und der Pilica wurde die Verfolgung fortgesetzt. Deutsche Landwehr durchbrach nordöstlich Zwolen die Vorstellung des Brückenkopfes von Zwangorod. Um die anschließenden Stellungen wird noch gekämpft.

In Ostgalizien entbrannten bei Sokal neuerdings heftige Kämpfe. An der Zlota-Lipa und am Dnjestr ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Gärzischen setzen die Italiener auch gestern ihren allgemeinen Angriff fort. Am Rande des Plateaus von Oberdo und im Görzer Brückenkopf tobte die Schlacht den ganzen Tag. Abends gelang es dem Feinde, den Monte San Michele östlich Sdraussine zu nehmen. Heute früh eroberte Generalmajor Boog mit bisher zurückgehaltenen Kräften diese Höhe zurück. Südöstlich behaupteten sich unsere Truppen mit größter Fähigkeit. Ein Planenangriff von der Ruinshöhe östlich Zagroda warf schließlich die Italiener auch hier zurück. Sie stuteten unter großen Verlusten in die defendenden Räume. Da unsere Truppen auch den ganzen Südwestrand des Plateaus fest in Händen behielten und im Görzer Brückenkopf alle feindlichen Angriffe blutig zurückschlugen, hatte die mit ungeheuren Opfern bezahlte Anstrengung wieder kein Ergebnis.

An der übrigen ländlichen Front herrscht verhältnismäßig Ruhe. An der Kärntner Grenze hat sich nichts Wesentliches ereignet. Westlich Schludersch griffen drei feindliche Bataillone den Monte Piano an, sie wurden abgewiesen, stuteten zurück, verloren etwa zwei Drittel ihrer Bestände.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Einziehung des Jahrgangs 1917 und des ungedienten Landsturms in Rußland.

WB. Petersburg, 21. Juli. (Drahtber. Nichtamtlich.) Der „Rjetich“ meldet: Der Ministerrat beschloß, noch im Laufe des Jahres 1915 die im Jahre 1896 geborenen Wehrpflichtigen, die nach den geltenden Bestimmungen erst im Jahre 1917 zu dienen haben, einzuziehen. Das Katt tritt in einem Leitartikel dafür ein, daß die Volksschullehrer auf dem Lande und andere des Lebens kundige Personen, um den Krieg zu einem wirklichen Volkskriege zu machen, von der Regierung besonders vollständige Berichte über die Sachlage zwecks Weiterverbreitung erhalten, da unter den Analphabeten, die 80 vom Hundert der russischen Bevölkerung ausmachen, die wildesten Gerüchte über die Kriegslage verbreitet seien.

WB. Moskau, 21. Juli. (Drahtber. Nichtamtlich.) Der „Ruskoje Slowo“ meldet aus Warschau: In ganz Polen wurde der ungediente Landsturm, die sogenannten Ratniki, erster Klasse eingezogen. — Die Semstwo stellten den Antrag, daß die gesamte Industrie zur Erzeugung von Munition militärisch organisiert werde. In Rußland herrscht ein derartiger Arbeitermangel, daß man über Chabir 300 000 chinesische Kulis kommen ließ, die jetzt erwartet werden.

Vermischte Meldungen.

Berlin, 22. Juli. (WIB. Nichtamtlich.) Zu der neuen Niederlage der Russen in der Bukowina wird dem „Berliner Tageblatt“ aus Czernowitz vom 21. Juli telegraphiert: In Verzweiflung über ihre verlorenen Positionen am Dnjestr, machten die Russen wiederholt Anstrengungen, um unsere Front im Nordosten der Bukowina zu durchbrechen. Einen solchen Durchbruchversuch unternahm die Russen in der vergangenen Nacht. Nachdem sie sich unseren Stellungen auf Schußweite genähert hatten, eröffneten die Unsrigen ein heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer. Der Kampf tobte fünf Stunden und endete mit der Zurückwerfung der Russen unter den schwersten Verlusten für sie. Die Kanonade verstummte erst in den Abendstunden.

Berlin, 22. Juli. (WIB. Nichtamtlich.) Eine sehr ernste Schilderung der militärischen Lage Rußlands findet sich laut „Berliner Tageblatt“ in dem amtlichen russischen Militärblatt „Ruskiy Invalid“. Energisch werden die Alliierten zu Hilfe gerufen, denn die Hauptschlacht an der russischen Front, so sagt das Blatt, sei auch die Entscheidungsschlacht des Weltkrieges. Die deutsche Strategie habe klar erkannt, daß Rußland der am ernstesten zu nehmende Feind sei, dessen Vernichtung allem anderen vorgehen müsse. Die Operationen an den anderen Fronten würden dann ihre Lösung von selbst finden.

Berlin, 22. Juli. (WIB. Nichtamtlich.) In Libau eingetroffenen Nachrichten zufolge, haben die Russen laut „Berliner Volksanzeiger“, bevor sie Windau räumten, Hafen und Stadt in Brand gesteckt, die zum größten Teil auch niedergebrannt sind. Auch in anderen Teilen Rußlands haben die zurückfliehenden russischen Truppen entsetzende Verbrechen ihrer Obersten Heeresleitung, Güter- und Bauerngehöfte entweder angezündet, oder in barbarischer Weise geplündert. Die Bewohner wurden von ihnen vielfach weggeschleppt und in das Innere des Reiches verschickt.

Berlin, 22. Juli. (WIB. Nichtamtlich.) Die norwegische Handels- und Schiffszeitung veröffentlicht der „Boschischen Zeitung“ zufolge eine Liste über den Mißbrauch neutraler Flaggen und Farben, die dem Ministerium des Auswärtigen vorliegt. Für Norwegen kommen danach 11 Fälle in der Zeit vom 5. März bis 23. Juni in Betracht. Die Liste umfaßt weitere 7 Fälle des Mißbrauchs der amerikanischen Flagge, darunter der „Enstania“ Fall, 7 Fälle des Mißbrauchs dänischer Farben, 6 Fälle griechischen, 6 Fälle holländischen, 6 Fälle schwedischen und 4 Fälle spanischen Flaggenmißbrauchs.

Berlin, 22. Juli. (WIB. Nichtamtlich.) Die Telegraphenverbindung zwischen England und Norwegen ist, wie der „Berliner Volksanzeiger“ meldet, unterbrochen. Ein norwegischer Kabeldampfer ist abgesandt, um den Schaden zu untersuchen und auszubessern.

Berlin, 22. Juli. (WIB. Nichtamtlich.) Der „Avanti“ enthüllt laut „Berliner Tageblatt“ ein betrübliches Bild von den Auswüchsen, die der Kriegszustand in Italien hervorgerufen hat. Es sei haarsträubend, wie diese Armee von Soldaten, die doch ihr Blut für das Vaterland opfern, ausgewuchert werde. Ob ein Soldat Briefpapier oder Schokolade kauft, ob er eine Eisenbahnwirtschaft oder ein Restaurant betreue, immer habe er den dreifachen Preis zu zahlen. Den Offizieren und Unteroffizieren, die zur Front reisten, würden Hotelpreise angerechnet, als wenn sie englische Lords seien. Es sei besser, sagt der „Avanti“, wenn die Presse diese schädlichen Auswüchse geißele, statt daß sie ihre Spalten mit lächerlichen Anekdoten über die Gebrüder Garibaldi und d'Annunzio fülle.

Wien, 22. Juli. (WIB. Nichtamtlich.) Aus dem

Kriegspressquartier wird gemeldet: Die in Bukarest erscheinende Zeitung „România“ meldet unter dem 6. Juli, daß ein aus Rumänien bestehendes österreichisch-ungarisches Regiment auf dem italienischen Kriegsschauplatz gemuntert und erklärt hätte, gegen Italien nicht kämpfen zu wollen. Das Blatt sagt weiter, daß dasselbe Regiment, das schon in Galizien gemuntert und einen Offizier gefoltert hätte wiederum abgeschoben worden sei. Diese Meld. ist vom ersten bis zum letzten Wort willkürlich erfunden und enthält jeder tatsächlichen Grundlage. An der Front gegen Italien ist überhaupt kein rumänisches Regiment. In dem Präzedenzfall, der sich in Galizien ereignet haben soll, hat der Berichterstatter des rumänischen Blattes eine Schauerwär, wahrscheinlich über ein russisches Regiment gehört, da etwas ähnliches in unserer Armee sich nie ereignet hat.

Paris, 22. Juli. (WIB. Nichtamtlich.) Aus Langer wird berichtet: Nach einjähriger Arbeit ist die Eisenbahnlinie Moul-Laja fertiggestellt. Der erste Zug ist am 14. Juli in Laja eingetroffen. — Ferner wird gemeldet, daß die Ruhe im Dufrah- und Jharbgebiet vollständig wieder hergestellt ist, dank der energischen Operationen, die das Ergebnis gezeigt haben.

Lyon, 22. Juli. (WIB. Nichtamtlich.) „Mon Républicain“ meldet aus Paris: Die Territorialisoldaten der Klasse 1889, die in Marokko stehen, werden nach Frankreich zurückgebracht.

Paris, 22. Juli. (WIB. Nichtamtlich.) Der Korrespondent des „Temps“ in Nisch berichtet über die augenblickliche politische Lage: Das Schicksal habe gewollt, daß Serbien in die Abtretung von Gebieten, auf die es Ansprüche hatte, an Italien einwilligen mußte und daß noch darauf die Frage wegen des Banats und wegen Mazedonien aufgerollt wurden. Rumänien verfolge augenscheinlich, daß die Gefahr aus dem Norden komme und nur durch den Zusammenschluß Serbiens und Rumäniens gebannt werden könne. Der serbische Vormarsch in Albanien habe anscheinend Verstimmung in Italien hervorgerufen. Es sei aber unbestreitbar, daß Serbien größere Interessen in Albanien habe, als Italien. Ein enger serbisch-rumänisch-italienischer Zusammenschluß sei der beste Wall gegen die germanische Gefahr. Die bulgarischen Forderungen seien in Serbien mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen worden. Die Wiederherstellung des Balkanbundes, von der in der letzten Zeit gesprochen worden sei, habe man in Serbien als notwendig und nützlich erachtet, doch glaube man, daß es nur ein Mittel zur Verwirklichung gebe, nämlich, daß alle Balkanstaaten Opfer bringen und gemeinsam gegen das Germanentum kämpfen. Nach dem Kriege werde dann jeder seinen Anteil an der Beute erhalten. Die Vorwürfe, daß Serbien untätig bleibe, seien unbegründet. Serbien habe die österreichische Offensive angehalten und die Verbindung Deutschlands mit der Türkei verhindert. Wenn es nötig werden sollte, werde Serbien auch die Offensive gegen Österreich wieder aufnehmen.

Berlin, 21. Juli. (WIB. Nichtamtlich.) Ueber Philippopolis berichtet laut „Boschischer Zeitung“ Magrini dem „Secolo“ unter dem Titel „Deutschland in der Türkei“: Die Siege in Galizien und andererseits die Mißerfolge an den Dardanellen, die die Alliierten zu buchen haben, haben die Zuversicht der Bevölkerung in Konstantinopel gehoben.

Berlin, 21. Juli. (WIB. Nichtamtlich.) Wie man in England über die Dardanellen denkt, wird in einem Gaager Telegramm der „Deutschen Tageszeitung“ angedeutet. Danach hätte Valfour in den Wandelgängen von Westminster geäußert, daß kaum die Hoffnung bestehe, die Dardanellen durch Gewalt zu bezwingen. Man dürfe nur noch damit rechnen, daß den Verteidigern die Munition ausgehe.

der dem gnädigen Herrn verbunden. Und die Rechthild? Nun, die brauchte sich mit ihrem blanken Gesichte und den reichen Zöpfen vor keinem der anderen Mädchen zu verstecken; und mit achtzehn Jahren, wer tanzt da nicht gern!

Seufzend dachte sie an ihre eigene Jugend und war glücklich, an einem Seitentische bei ein paar guten Bekannten Unterschlupf zu finden und mit einer ehemaligen Gespielin das unerschöpfliche Gespräch von vergangenen guten und bösen Tagen aufzuwärmen zu können.

Rechthild indessen kam wenig zum Zihen. Sie war kaum in den Saal getreten, als auch schon Florian, der Knappe aus der Bushmühle, auf sie zuschritt und sie zum Tanze aufforderte. Seine blauen Augen belebte ein schimmernder Glanz und um seinen Mund spielte ein kindlich-frohes Lächeln, als er das schlafende Mädchen in seinen Armen hielt. Wie prächtig sah sie doch heute wieder aus! Der fuchsfreie, mattröte Rost, das schwarze Sammetmieder mit dem gelb- und rosageblühten Seidentuche, das breitreihige Perlenband um den leichtgebräunten, zierlichen Hals, das braune Haar, die langen Wimpern! Fast verlegen wurde er von ihrer Schönheit, und wohl schon zum fünften Male erzählte er seiner Tänzerin, daß sein Vater im benachbarten Rallenhorst eine eigene kleine Mühle besitze, daß er das einzige Kind seiner Eltern sei, daß er dereinst die Mühle übernehmen solle und daß er dazu noch einen artigen Mutterpfennig erhalte.

Ganz warm von Glück machte ihn seine eigene Erzählung, und so eifrig lebte er sich in die kommende Zukunftsherrlichkeit hinein, daß er gar nicht gewahrte, mit welcher auffälliger Zerstreutheit ihm die Rechthild zuhörte und wie ein wie flackerndes Leuchten in ihren Augen unaufhörlich spielte.

O, hätte er in die Geheimkammer ihres Herzens hineinsehen können, seine Seligkeit wäre wohl verzehrt worden, von der mächtigen Sehnsuchtsflamme, die da

Berlin, 21. Juli. (WIB. Nichtamtlich.) Ueber den jüngsten Kriegsrat der Verbündeten in Calais, der eine Woche dauerte, sichern jetzt allerlei Einzelheiten. Danach hätten, wie die Morgenblätter zu melden fünf englische, drei französische und zwei belgische Generale daran teilgenommen, General Porro sei erst in Augenblick angekommen, als die Beratung beendete. Er habe nur noch Gelegenheit gehabt, sich kurz mit anderen Herren zu besprechen. Als Hauptergebnis Kriegsrats wurde angegeben: Die Rückkehr der alten Nutzungstheorie gegenüber dem Feinde, also systematische Defensive, damit die Deutschen durch die ihnen auferzwungene Defensive so viel Menschen als möglich verlieren, als dann verschiedene Truppenverschiebungen Vorbereitung des mit Sicherheit erwarteten Winterzuges.

Berlin, 21. Juli. (WIB. Nichtamtlich.) Die Besetzung des Postdampfers „Orduna“ gibt der französischen Presse Veranlassung zu einer neuen scharfen Stimmungsmache gegen Deutschland.

Berlin, 21. Juli. (WIB. Nichtamtlich.) Der Münchner Magistrat hat nach dem „Berliner Volksanzeiger“ eine Erhöhung der Höchstpreise für Getreide bei bayerischen Regierung und beim Bundesrat schriftlich Einspruch erhoben.

Berlin, 21. Juli. (WIB. Nichtamtlich.) Die Eingabe aus Interessentenzirkeln um Gestattung des Verkaufs alter Petroleumvorräte über Höchstpreis besorgte der Reichsminister, wie verschiedenen Morgenblättern berichtet wird, dahin, daß er geneigt sei, die Handelsfirmen und Handelspersonen für den Verkauf bestimmter Mengen höchstpreisfrei auf Antrag zu lassen. Der Antragsteller habe eine Bescheinigung beibringen, daß er schon bei Anfang August v. Js. den Petroleumhandel betrieben habe.

Rom, 21. Juli. (WIB. Nichtamtlich.) Die Blätter melden, daß die letzten Berechnungen über das Ende des Kriegsanleihen auf eine Gesamtsumme der Zahlungen in Höhe von einer Milliarde und 100 Millionen Lire schließen lassen.

Berlin, 21. Juli. Ueber vergebliche russische Angriffe am Dnjestr wird dem „Berliner Volksanzeiger“ aus Czernowitz vom 20. telegraphiert: Die Russen haben am unteren Dnjestr große Verstärkungen herangezogen und versuchten den Unsrigen, die am linken Dnjestr gewonnenen Positionen zu entreißen. Alle ihre Bemühungen blieben erfolglos. Unsere Truppen halten alle Positionen fest. Die Russen haben auch schwere Artillerie herangeschafft. Die heftigsten Artilleriekämpfe haben sich entwickelt. An der bessarabischen Grenzfront haben die Russen in den letzten vier Nächten heftige Sturmangriffe unternommen, die regelmäßig von den Unsrigen abgewiesen wurden. Der Nachtangriff vom 18. Juli dauerte sechs Stunden; unaufhörlich stürmten die Russen. In diese Stellungen versuchten sie achtmal zu nehmen. Alle ihre Bemühungen waren vergebens.

Berlin, 21. Juli. (WIB. Nichtamtlich.) Aus Richtung der flandrischen Front wurden, wie verschiedene Morgenblätter nach dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ melden, den ganzen gestrigen Vormittag heftige Kanonendonner vernommen.

Schiffsbrand: 800 Menschen in Gefahr.

WIB. Durban, 21. Juli. (Drahtber. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Der Dampfer „Benalla“, mit 800 Passagieren nach Australien bestimmt, der sich 800 Seemeilen östlich von Durban befindet, brennt. Der Dampfer „Dioti“, 150 Seemeilen davon entfernt, eilt auf drahtlose Notsignal hin zur Hilfe.

drinnen lohte und einem anderen als ihm, dem Florian, galt.

Da ging ein Juden durch Rechthilds Körper. Protowska trat eben ein. Ob sie sich auch im Tanze bewegte und wirbelte, wie mit hundert Augen gewahrte sie sein stolzer Blick die Menge streifte, wie er hier einen Händedruck erwiderte, dort durch Kopfnicken einen Bekannten grüßte, nun die Tischreihen durchschritt — hatte die Musik geendet.

Mit Worten des Dankes führte sie Florian zu der Tisch ihrer Mutter. Stumm, mit raschem Atem und zitternden Lippen sah sie nun zwischen den Frauen. Botschaften an ihr Ohr. Lächelnd gab sie Antwort und hörte doch selber kaum, was sie sagte; denn nicht von ihr, kaum drei Tische entfernt, hatte sich der Florian niedergelassen.

Der Bauer Michel Barling, derselbe, dem Protowska vor Wochen durch seine Wünschelrute die Quelle erschlossen hatte, ließ es nicht anders zu, der Braunerberger mußte neben ihm Platz nehmen und mit ihm eine Flasche Rotwein ausstecken, die wirklich besser war, als man es dem Keller des diden Dieter zugetraut hätte.

Höher schlugen die Bogen der ländlichen Festtagstänze. Heiteres Lachen und übermütiges lautes Sprechen erfüllte den Saal, so daß die Klarinette Mühe bekam, sich in der Zusammenklänge zu halten und der Schneider, der sich nicht die geringsten musikalischen Gewissensbisse machen ließ, wenn er auf seiner Baggege beständig f und fis vernahm.

Durch die meisten Mädchenherzen aber ging das Gefühl der Enttäuschung: Protowska tanzte nicht. Ueberhaupt lag auf seinen Wienen ein Ernst, den sie an dem frohen Spielmanne, der ihnen damals unter der Hand so lustig aufgegeigt hatte, gar nicht kannten.

(Fortsetzung folgt.)

Das Rosenschlößchen.

Roman von Karl Schilling.

22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Und am Abende, genau wie das Jahr vorher, im „Roten Hahn“ Freibier und Freitanz, nur daß diesmal die Schlossherrin nicht erschien. Die war ja junge Mutter und mußte auf Rat der Ärzte lange und vorsichtig das Bett hüten.

Wie es so geht. Die Landbevölkerung ist jäh, jäh in ihren Lustbarkeiten. Darin liegt ein guter Teil seiner Kraft.

Der Dorettag wurde weiter gefeiert, Jahr für Jahr, zumal er in die sonnige Sommerzeit fiel und zu der Ruhe der Erntearbeit willkommene Abwechslung bot.

Selbst die Tatsache, daß die edle Frau Baronin so jung dem grausamen Tode erlag, vermochte nicht, die Feier ihres Hochzeitstages zu hindern, war er doch zugleich der Geburtstag der Baronesse und führte diese nach dem Namen ihrer seligen Mutter ja auch das liebegeordnete Wort „Dorothea“ mit im Namenszuge.

Was dem Festtage besondere Weihe gab, war, daß den Baron diese Anhänglichkeit des Volkes aufs tiefste zu rühren schien. Mit der alten aufrichtigen Freude nahm er das übliche Geschenk in Empfang, und immer mit dem gleichen Wohlwollen stiftete er Freibier und Freitanz.

Er hätte sich sicher heute gefreut, wenn er Zeuge der übermütigen Jugendlust gewesen wäre und wenn er gesehen hätte, wie fleißig dem Biere zugesprochen wurde und wie eifrig sich die Füße nach den Tönen der Musik drehten.

Auch die alte Samme hatte sich mit ihrem Töchterchen Rechthild eingefunden. Das war ja eigentlich ganz selbstverständlich, denn sie fühlte sich mehr als jeder Wellero-

Der heutige Tagesbericht.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlesbach.
Druck und Verlag von Heinrich Berlesbach in Oberursel.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meiner unvergesslichen Gattin, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Steden
geb. Mann

sprechen wir hiermit allen, insbesondere für die zahlreichen Kranzspenden, unseren herzlichsten Dank aus.

Oberursel, den 21. Juli 1915.

1119

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
J. G. Steden und Kinder.

Elektrisches Licht ein Jahr kostenlos

wird für Wohnungen bis zu 3 Zimmern denjenigen Abnehmern des hiesigen Ortsberings geliefert, die während der Dauer des Krieges neue Beleuchtungsanlagen einrichten lassen. Den Abnehmern soll dadurch ermöglicht werden, die Kosten der Neueinrichtung mit dem für die Beleuchtung ersparten Gelde zu bezahlen und sich hierdurch vom Petroleum unabhängig zu machen. Trägt der Hausbesitzer die Kosten für die Beleuchtungsanlagen, so genießt dieser die Vergünstigung der einjährigen kostenlosen Stromlieferung.

Alle weiteren Auskünfte werden bei der unterzeichneten Stelle erteilt.

Frankfurter Lokalbahn
Akt.-Ges.

Abteilung Stromlieferung. 1013

Bad-Homburg v. d. H.
Höfelstraße 40. Tel. 10 u. 86.

Oberursel a. L.
Kaiserstraße Telephon 9.

Trauerdruckfachen liefert S. Verlebach.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem folgenden erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereintigt; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz,
2. Gallizischer Kriegsschauplatz,
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien u. Schwarzem Meere,
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien,
5. Karte von England,
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete,
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz,
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosphorus),
10. Uebersichtskarte von Europa.

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung, eine dezente vielfarbige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein. Preis Mk. 1.50.

Zu haben in der

Geschäftsstelle des „Oberurseler Bürgerfreund“.
sowie bei Dehnert & Christmann, Vorstadt 11.

Offene Stellen.

Tüchtiger
Lackierer o. Weißbinder
u. Hilfsarbeiter
sodort gesucht. 1112
Spang & Brands.

Schlosser-Lehrling
gesucht. 1106
J. Zenkert, Schlosser,
Schulstraße.

Geübte
Maschinenwärterinnen
werden eingestellt.
„Werkerei Oberursel“
G. m. b. H. 1117

Anfuhr
von 1 Million Ringsteinen
von Ziegelei in Nieder-
ursel nach Baustelle in Frank-
furt zu vergeben. Offerten
u. 1121 an den Verlag.

Zu vermieten.

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
1. Stock mit Gas, Garten,
Glasveranda, in freier Lage
am 1. August preiswert zu
vermieten. Evtl. auch als
möbl. Sommerwohnung.
1040 Taunusstr. 34.

Schöne 682
3-Zimmer-Wohnung
mit Glas-Veranda, Bad u.
Zubehör zu vermieten.
Königssteinerstr. 2. 1.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. 925
Herzbergstraße 10.

Zwei
3-Zimmer-Wohnungen
billig zu vermieten.
1045) Näheres im Verlag.

Große
2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. 1083
Frankfurterstraße 24.

Große
2-Zimmer-Wohnung
mit Mansarde zu herabgesetz-
tem Preis zu vermieten.
844) Näh. im Verlag.

2 Zimmer
auf Wunsch auch Mansarde
an ruhige Leute zu ver-
mieten. 1000
Ackerstraße 6.

Einf. möbl. Zimmer
zu vermieten. 941
Ackerstraße 12.

Laden mit Wohnung
zu vermieten. 1035
Untere Mainstr. 28.
Näh. Coppenstraße 4.

Annahmestelle der Fär-
berei und chem. Wasch-
Anstalt Gebr. Röber.
Agentur der

Favorit-Schnitte
Agentur der „Germania“
Lebens-, Unfall- und
Haftpflichtversicherung
bei 546

Wilh. Mergheim.

Kleb-Adressen
mit u. ohne Firma
liefert schnell und
zu billigen Preisen
Buchdruckerei Verlebach.

Bekanntmachung.

An Stelle des verstorbenen Rechners Eduard Stumpf zu Frankfurt a. M. ist der städtische Alt-Niederursel Nr. 39, zum Rechner der Hofkammer ernannt worden. Der Sitz dieser Kasse ist Frankfurt a. M.-Niederursel zurückverlegt worden.
Frankfurt a. M., den 20. Juli 1915.

Der Polizeipräsident.

Im Auftrage: Dau, Polizeirat.

Teile den Einwohnern Oberursels und Umgegend ergebenst mit, daß ich das altbekannte

Gasthaus zum Kronprinz
übernommen habe.

Außer dem Garten und Wirtschafts-
räumen, empfehle den werten Vereinen
und Gesellschaften

Saal- und Vereinszimmer.

Gelbes Kemptbräu, sowie
selbstgekelte prima Aepfelwein in Zapf.

Hochachtungsvoll

Joseph Krefz,

1087 früher „Deutsches Haus“, Hanau.

Der Koch- u. Haushaltungskurs des Vaterl. Frauen-Vereins

beginnt Montag, den 2. August und dauert
sechs Wochen. Diejenigen jungen Mädchen, welche noch
teilnehmen wollen, werden gebeten, sich jetzt anzumelden.
In Anbetracht der Kriegszeit werden für
Kursus anstatt Mk. 10.— nur Mk. 5.— erhoben,
auch können auf Antrag einige Freistellen gewährt werden.
Oberursel, den 18. Juli 1915.

Der Vorstand

Allgemeine Ortskrankenkasse Oberursel

Wir suchen zum sofortigen Eintritt spä-
testens zum 1. September 1915 einen

Bürogehilfen

Bewerber wollen Gesuche mit Lebenslauf
und Zeugnisabschriften sofort spätestens
15. August bei unterfertigter Kasse einreichen.
Das Gehalt beträgt lt. Dienstordnung
1000,00 Mk., steigend bis 1800,00 Mk.

Oberursel, den 20. Juli 1915.

Der Vorstand d. Allg. Ortskrankenkasse Oberursel
Hübisch, Vorsitzender.

Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für Verwundeten,
Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde,
Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: Oberhöchstädterstraße Nr. 2.
Montags und Donnerstags 11—12 Vorm.

Sprechstunde: Taunusstraße Nr. 18.
Dienstags und Freitags 5—7 Nachm.

Obsternte. Der Ausschuß bittet um Obst zum Ein-
machen, (wenn möglich Dienstags zu liefern), auch
derselbe bereit, denjenigen welche für uns das Einmachen
selbst besorgen wollen, den erforderlichen Zucker unent-
geltlich zu liefern. — Anmeldungen Taunusstraße 18.
Etwaige Lieferungen von Gemüse erbitten wir in der
Kriegshilfe, Oberhöchstädterstraße, Donnerstag vormittags
11—12 Uhr.

Fruchtsaft, Mineralwasser und dergl. sind noch
vor sehr erwünscht; auch wiederholen wir unsere Bitte,
alte Leinen und Charpie zu schenken. Wer Charpie ge-
ben will, kann Leinen dazu Taunusstraße 18 erhalten.
Freitag, den 23. Juli fällt die Sprechstunde aus.

Feldpostbriefe

mit Erfrischungen
mit Tabak, Cigarren,
mit Fußpflegemitteln etc.
in allen Preislagen.

Eberh. Burkard Oberursel.
Marktplatz 2. Fernsprecher No. 56.